

Zierart älter als die zusammengesetzte, die jüngste Art aber die ganz tierornamentierende sei.

Unsere Schnalle gehört nun zu jenen, deren Ornamentik zwar noch klar ausgeschieden, immerhin schon einen gewissen Zug zur reinen Tierornamentik in sich trägt und daher zu den späteren Erzeugnissen gehört. Sie ist etwa der Wende des 6. zum 7. Jahrhundert nahezustellen und ist damit zeitlich einheitlich mit allen bis jetzt geborgenen Funden der alemannischen Grabstätte in Schaan.

Unsere heurige Schwertgurtzier fügt sich würdig zum prachtvollen Frauenschmuck aus dem Grab 1934 und ergänzt das Bild vom Kunstsinne einer Zeit in unserem Tal, die wir so oft als halbwild schildern hören. Freilich liegt schier in jedem Grab, auch im Frauengrab, die Waffe, die man zu führen wußte; um so staunenswerter aber ist, daß auch im wehrhaften Volk der Sinn für Schönheit so treu gepflegt worden, und rührend ist zu sehen, daß auch das Schönste gut und recht, dem lieben Verstorbenen seine Ruhestatt damit zu schmücken. Ich weiß nicht, ob man einst mit unseren Knochen etwas der Anerkennung Würdigeres wird an den Tag bringen.